

Zehn Jahre Rettung der Veste Heldburg – Ein Rückblick



Veste Heldburg, Aussichtsturm und Kommandantenbau

Foto: Constantin Beyer, Weimar

Nach der Vertreibung der ehemaligen Herzogsfamilie von Sachsen-Meiningen im Jahr 1945 stellte der Brand des Französischen Baus den traurigen Abschluss der Um- und Vernetzung der Veste Heldburg dar. Als dieser Renaissancetrakt der Veste Heldburg einschließlich seiner wertvollen historistischen Ausstattung auf allen drei Geschossen 1982 ein Raub der Flammen wurde, war die weitere Zukunft der „Fränkischen Leuchte“ ungewiss, während der Französische Bau gänzlich dem Untergang preisgegeben schien. Auch die noch stehenden, teilweise einsturzgefährdeten Umfassungsmauern waren ohne Dach dem fortschreitenden Verfall ausgesetzt. Zwar wurden unmittelbar nach der

Brandkatastrophe Geld und Material für Sofortmaßnahmen am Französischen Bau bereitgestellt, doch konnten diese – nicht zuletzt infolge der geographischen Lage der Veste Heldburg inmitten des Grenzsperrgebiets der DDR – nicht umgesetzt werden.

Nach der politischen Wende 1989 schlug der damalige thüringische Landeskonservator Prof. Rudolf Ziebler dem bayerischen Generalkonservator Prof. Dr. Michael Petzet den Französischen Bau für ein „beispielhaftes Gemeinschaftswerk“ der thüringischen und bayerischen Denkmalpflege vor. In deren Folge konnten gleichsam als Symbol der deutschen Wiedervereinigung bis 1994 die

äußere Hülle des Baus instand gesetzt, das Dach des Bautrakts wiedererrichtet und die Farbfassung des 17. Jahrhunderts zurückgewonnen werden. Auch nach der Übernahme der Veste Heldburg in den Liegenschaftsbestand der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten am 10. März 1994 wurden die Maßnahmen hier fortgeführt. Neben der Fertigstellung der vertikalen Erschließung der Großen Wendelstiege 1995 erfolgte 1996 der Wiedereinbau von Geschossdecken im ersten und zweiten Obergeschoss des Französischen Baus. Die Anbringung der Unterzüge der Holzbalkendecke in der ursprünglichen Lage sowie die Erstellung eines Nutzungskonzepts liefern die Grundlage für die langfristig angestrebte Rekonstruktion einiger besonders bedeutender Räume des Französischen Baus einschließlich ihrer Ausstattung. Gegenwärtig laufen die Vorbereitungen für die Rekonstruktion der Fenster Herzog Georg II. anhand von Originalbefunden. Seit 1995 wird an der komplexen und methodisch anspruchsvollen Steinkonservierung des Herren- (1998 abgeschlossen) und des Frauenerkers (voraussichtliche Fertigstellung im Herbst 2000) des Französischen Baus gearbeitet, die eine der bedeutendsten bildhauerischen Schöpfungen der deutschen Renaissance darstellen und unter der Ägide von Nicol Gromann (1560-1564) gefertigt wurden.

Ein weiterer Schwerpunkt der Arbeiten der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten betraf die Dachstuhlreparaturen am Heiden- und Kommandantenbau (1993, 1996), die Sanierung der Dachterrasse des Jungfernbaus, die in Folge der hohen Schwammschädigung in Stahlbeton ausgeführt wurde (1996), sowie die Neueindeckung des Hauptturms und Amtsbaus (1997/1998). Dem Substanzerhalt dient auch die seit 1996 laufende Entwässerungsmaßnahme des Burghofs, die archäologisch begleitet wurde. Dabei stieß man zwischen Kommandanten- und Jungfernbau auf Reste des Halsgrabens der mittelalterlichen Kernburg. Nach Abschluss der Trockenlegung des Französischen Baus im Jahr 2000 ist die Gesamtentwässerung des Burghofs nunmehr gewährleistet.

Die bisherigen Instandsetzungsarbeiten am Kommandantenbau werden in den kommenden Jahren intensiviert. Bereits 1992 wurde die Sanierung der Freifraukemenate im Amtsbau abgeschlossen, im Jahr 2000 die Neugestaltung der darunter liegenden so genannten Amtsstube. Damit stehen für private und öffentliche Veranstaltungen im Amtsbau zwei Räume zur Verfügung.

Neben der Mauerwerksicherung und der Sanierung der Dachterrasse des Jungfernbaus im Jahr 1995/1996 wurde 1999 mit Unterstützung des „Fördervereins Veste Heldburg e.V.“ mit der Restaurierung der dortigen Burgkapelle begonnen. Die vorhandenen spätgotischen Wandmalereien wurden gesichert. Nach Entfernen des bisherigen Sandsteinplattenbelags kamen hier Malereien im Sockelbereich aus dem Umkreis von Lucas Cranach zum Vorschein, die dokumentiert wurden, aber aus konservatorischen Gründen wieder verschlossen werden mussten. Die Sanierungsmaßnahmen in der Kapelle werden voraussichtlich im Herbst 2000 fortgesetzt. Danach soll die Kapelle wieder einer sakralen Nutzung zugeführt werden.

1996/1997 wurden die 1993 begonnenen Arbeiten zur Gewölbeseicherung des Küchenbaus fortgesetzt. Im Jahr 2000 wurde die Terrasse des ehemaligen Küchengebäudes mit einem Sandsteinplattenbelag versehen. Im Rahmen von Stützmauersanierungen erfolgte nach Teileinsturz bereits 1995 die Instandsetzung der Wehr- und Zwingermauern. Im Bereich der Außenanlagen konnte 1999 das sanierte Brunnenhaus wieder der Öffentlichkeit übergeben werden.

Die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten ist bemüht, sukzessive die historische und kulturgeschichtliche Bedeutung und Erlebbarkeit der Veste Heldburg wieder zu gewinnen. Mit in dieses Engagement eingebunden ist der Förderverein Veste Heldburg e. V., der mit seinen vielfältigen Veranstaltungen, dem Führungsdienst und der Präsentation einer Ausstellung zur Geschichte der Burg wesentlich dazu beiträgt, das historische Erbe der „Fränkischen Leuchte“ wach zu halten und einer breiten Öffentlichkeit zu vermitteln.

Bundesbeiratstagung am 7. Oktober 2000 im Schloß Fantaisie in Bayreuth/Donndorf



Verleihung des Kulturpreises des Frankenbundes an den Zeichner und Karrikaturisten Matthias Ose (links) und an den Maler Adrian A. Senger (2. v. r.) durch den 1. Bundesvorsitzenden Regierungspräsident a. D. Dr. Franz Vogt (2. v. l.). Ganz rechts: Der 2. Bundesvorsitzende Bezirkstagspräsident Edgar Sitzmann.



Der 1. Bundesvorsitzende Dr. Franz Vogt überreicht Frau Professor Dr. Elisabeth Roth die Urkunde über die verliehene Ehrenmitgliedschaft des Frankenbundes.

Fotos: Paul Miltenberger